

# Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Berlin  
und die Umgegend.

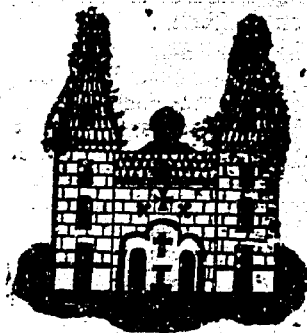
Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis:

für Monat Oktober 90 Pfg.

Durch Boten ins Haus gebracht 1 Mk., durch die Post 1,30 Mk.

Druck und Verlag: W. Ewald



Behördliches Publikations-Organ für die  
Stadt Fehrbellin.

Anzeigenpreise:

die 5 mal gefaltene Petitzeile 10 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg.

Reklamazeile 50 Pfg.

Preis freibleibend.

für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 79

Sonnabend, den 2. Oktober 1926

Jahrg. 37.

## Eisenpakt perfekt.

Erweiterung des Eisenvierbundes vorgesehen.

Paris, 30. September. Wie schon kurz mitgeteilt, ist die deutsch-französisch-belgisch-luxemburgische Kohlenabkommenskommission heute in Brüssel zustande gekommen. Das Abkommen ist auf der Basis einer Jahresproduktion von 27 528 000 Tonnen unterzeichnet worden. Die heutigen Verhandlungen drehten sich nur um die Forderung der belgischen Industriellen, denen schließlich stattgegeben wurde.

## Kabinettskrise in Warschau.

Warschau, 30. September. Wie der Sejmarschall Katak bei Eröffnung der Abend Sitzung des polnischen Landtages mitteilte, ist die Regierung Bartel zurückgetreten. Die Gesamtdemission wurde vom Staatspräsidenten angenommen. Die Sitzung des Landtages wurde daraufhin geschlossen. Ueber den sozialistischen Antrag, der Landtag möge seine Auflösung beschließen, wird erst in der nächsten Sitzung, die bisher noch nicht angesetzt ist, abgestimmt werden.

## Der Juwelenräuber im Verhör.

Breslau, 30. September. Der in Breslau verhaftete Berliner Juwelenräuber Johannes Spruch, der mit einem Teil seines Raubes über Breslau nach Polen flüchten wollte, hat gestern lange Verhöre überstehen müssen. Kriminalrat Polke und der Kriminaloberinspektor Schütz von der Breslauer Kriminalpolizei haben Spruch in langen Stunden über alle Einzelheiten gefragt und am Schluß der Protokollierung seiner Aussagen ist Spruch dem Amtsgericht in Breslau unter der Beschuldigung des schweren Raubes vorgeführt worden. Der Richter hat einen Haftbefehl erlassen. Damit ist die Tätigkeit der Breslauer Kriminalbeamten beendet, und jetzt wird die Berliner Kriminalpolizei, von der sich die Kriminalkommissare Warneburg und Trettin schon in Breslau befanden, mit dem Verhafteten Spruch zu befassen haben. Wahrscheinlich wird Spruch im Laufe des Freitags, spätestens aber am Sonnabend, nach Berlin übergeführt werden.

Seit dem Jahre 1919 sind jährlich der Erde 14300 neue Bauernstellen geschaffen worden. Diese Zahl wird sich in diesem Jahre noch um 2500 erhöhen. In den nächsten Jahren sollen jährlich 10000 Bauernstellen in den Dörfern geschaffen werden.

Der Magdeburger Landgerichtsdirektor Hoffmann, der den Untersuchungsrichter Kölling in seinem unglücklichen, so schmählich gendeten Feldzuge im Mordfalle Schröder unterstützt hat und sich dabei so blöckelte, daß ein Verfahren beim Disziplinarerat des Oberlandesgerichts in Naumburg eingeleitet wurde, ist nunmehr durch den Beschluß des Rates vom Amte suspendiert worden.

In Leipzig sollen jetzt alle Spielklubs verboten werden. Zu diesem Entschluß hat besonders das Schicksal eines Altenburger Landwirts beigetragen, der in wenigen Nächten außer seinem ganzen Besitz 130000 Mark verspielte und der städtischen Erwerbslosenfürsorge anheimfiel.

Zu der Nähe von Durmersheim in Baden wurde ein mit zwei Frauen und mehreren Kindern besetztes Fuhrwerk an einem Bahnübergang von der Lokomotive zermalmt. Die beiden Frauen wurden getötet, zwei Kinder schwer verletzt.

Bei der Wirbelsturm-Katastrophe in Encarnacion im südamerikanischen Staate Paraguay wurden acht Deutsche getötet und vierzehn schwer verletzt. Mehrere deutsche Firmen haben schweren Sachschaden erlitten.

Auf dem Bahnhof Hericy bei Paris ist der von Rhon kommende Schnellzug 112 auf einen Teil des vor ihr fahrenden Schnellzuges 106 aufgefallen. Zwei Wagen wurden vollkommen zusammengedrückt, wobei sechs Passagiere getötet und 30 schwer verletzt wurden.

## Heimatliches.

Fehrbellin, den 1. Oktober 1926.

\* Offener Sonntag. Am kommenden Sonntag sind die hiesigen Geschäfte mit Ausnahme der Kirchzeit bis abends 6 Uhr geöffnet.

\* Das hiesige Zollamt ist mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. aufgehoben. Die Zollaufsichtsstelle

Fehrbellin bleibt bestehen. Wie wir hören, ist Herr Zollsekretär Deuster nach Meseritz versetzt worden.

\* Kindergeheimnisse. Jedes Kind hat Geheimnisse, von denen seine Eltern nichts wissen sollen. Aufgabe der Erzieher ist es, dem Kind so viel Vertrauen zu den Eltern einzupumpen, daß es vor keinem Geheimnis halt macht. Im Gegensatz zu der vorigen Generation, wendet man bei den Kindern von heute in dieser Beziehung viel größere Sorgfalt an. Die moderne Pädagogik meldet den Zwang und die Strafe und sucht das Kind schon von dem ersten Lebensjahr an in ein inniges Freundschaftsverhältnis zu den Eltern und Erziehern zu bringen. Anders war es bei der vorigen Generation. Unsere Eltern und Erzieher waren sozusagen Majestäten im eigenen Heim. Ehrfürchtig schlich man auf den Zehen, wenn der Vater die Zeitung las, unauffällig drückte man sich zur Seite, wenn die Mutter mit ihren Freundinnen plauderte. Seien wir ehrlich: Wir hatten mehr Geheimnisse vor unsern Eltern, als diesen lieb gewesen wäre, wenn sie es gewußt hätten. Ein Kind verliert aber oft den richtigen Weg, wenn es seinen eigenen Weg zu gehen glaubt. In dem ersten deutschen Fox-Film „Der Trödler von Amsterdam“ zeigt man uns den Roman eines jungen Mädchens, dessen Vater so sehr von seinem Beruf gefesselt war, daß er die Heimlichkeiten seines Kindes nicht einmal ahnte. So ist er eines Tages wie vor den Kopf geschlagen, als er sehen muß, daß seine geliebte Tochter in schlechte Gesellschaft geraten ist und hart am Abgrund steht. Dieser packende Familienroman wurde bei seiner Uraufführung in Berlin von der Presse begeistert kritisiert und wird mit Werner Krauß, dem besten Charakterdarsteller Deutschlands und Diomira Jacobini, der wunderschönen italienischen Diva als Tochter, bei der Aufführung durch die U.-S.-Bühnen am Sonntag, den 3. Oktober seines Erfolges sicher sein.

\* Nachdem erst vor kurzem in dieser Zeitung Klage geführt wurde über das planlose Herumlaufen der Gänse, Puten und dergleichen auf dem Platz vor der Kirche, schien es in den ersten Tagen so, als wenn dem Uebelstande abgeholfen war. Doch jetzt ist alles wieder wie beim Alten. Das Federvieh amüsiert sich dort wie vorher und stört mit seinem Geschnatter den Gottesdienst. Sollte hier wohl nicht Abhilfe geschaffen werden können? Ist es doch im alten Fehrbellin anders. Feldberg ist nun Fehrbellin, Feldbergstraße geworden und untersteht denselben Polizeibehörden, wie Altfehrbellin. Diesen müßte wohl das Herumlaufen des Federviehs auch bekannt sein?

\* Chauffeeverzerrungen wegen Neuschüttungen von Manter-Garz von Kilometerstein 7,3 bis 7,8 und von 9,2 bis 10,250 für die Zeit vom 30. September bis 12. Oktober d. J. Ferner für die Teilsprede Bichel-Bätkow von Kilometerstein 11,650 bis 12,1 für die Zeit vom 17. bis 26. Oktober.

\* Konkurse und Geschäftsaufsichten nehmen ab. Die Abzählkassen über die Konkurse und Geschäftsaufsichten für die erste Augusthälfte lassen eine sehr starke Abnahme der Konkurse und Geschäftsaufsichten gegenüber dem letzten Berichtabschnitt in der zweiten Julihälfte erkennen. Die Zahl der Konkurse verminderte sich um ein volles Drittel, und die der Geschäftsaufsichten sogar um die Hälfte. Insgesamt ereigneten sich 249 neue Konkurse und 104 neue Geschäftsaufsichten.

\* Die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland hat sich im Monat August um 21 136 erhöht; die Gesamtzahl beträgt somit nach dem Stande vom 1. September 1 258 199.

\* Das Pädagogium Traub zu Frankfurt a. O., Stiftsplatz 5, eröffnet das Winterhalbjahr am 19. Oktober. Diese allgemein bekannte und geschätzte Anstalt ist im Jahre 1912 gegründet worden. In der diesjährigen Herbstprüfung bestanden sämtliche Prüflinge. Mit dem Pädagogium ist ein Schülerheim verbunden, in dem die Schüler täglich unter Aufsicht der Lehrer Arbeitsstunden haben. Leibesübungen und Wanderungen werden gepflegt. Bisher bestanden 467 Schüler.

\* Bengke. Nicht traurig sieht es hier mit der Kartoffelernte aus. Während man mit der vorjährigen Ernte zufrieden war, ist die diesjährige Ernte auf den Feldern nur eine halb so große. Die Kartoffeln sind klein und lohnen nicht. Die Ernte im Buch ist nicht zu rechnen, denn dort ist fast alles verloren.

\* Hakenberg. In der Nacht vom Sonntag zum Montag brannte eine große Heumiete, dem Landwirt Hermann Baalzw hier selbst gehörig nieder. Ungefähr 350 Zentner gutes Heu wurden ein Raub der Flammen. Offenbar liegt hier Brandstiftung vor. Der Besitzer ist versichert.

Bücherchau.

## Hans v. Hülßen: Der Finkensteinsche Orden.

Novelle. Mit einem Nachwort von Hermann Dörringer. Universal-Bibliothek Nr. 6660. Heft 40 Pfg., Band 80 Pfg. Der rühmlichst bekannte Dichter Hans von Hülßen erzählt ein Jugenderelebnis aus seiner westpreussischen Heimat. Eine alte Pfarrkirche mit ihrer Orgel, ihren Glocken und ihrem geheimnisvollen Gruftgewölbe gibt den Schauplatz für Spiel und Verirrung eines Knaben, in dessen phantasievollem und sensiblen Anlagen man wohl den werdenden Dichter ahnt. Reife und Kraft von Hülßens Darstellungs Kunst bewähren sich in dieser kleinen Erzählung ebenso wie in seinen großen Romanen.

Zu beziehen durch die Buchhandlung der Fehrbelliner Zeitung, Fehrbellin.

Der Himmel im Oktober. Wie sehr die Tage auch im Oktober kürzer werden, erfährt man daraus, daß am 1. die Sonne schon 5 Uhr 39 Minuten nachmittags verschwindet und Ende Oktober bereits 4,37 Uhr. Am 24. Oktober 5 Uhr morgens tritt die Sonne in das Zeichen des Störions. Die Mondwechselzeiten sind: Am 6. Neumond, am 14. erstes Viertel, am 21. Vollmond und am 28. letztes Viertel. Von den Planeten-Erscheinungen ist zu bemerken: Merkur ist während des Monats infolge seiner nahen Stellung zur Sonne unsichtbar. Venus geht zu Beginn d. M. reichlich 1 Stunde vor der Sonne auf und steht 5 Uhr morgens knapp über dem Osthorizont im Sternbild der Jungfrau. Mars geht zu Beginn d. M. um 7 Uhr abends, Ende d. M. um 1/4 Uhr im Osten auf, er steht am 15. um 8 Uhr abends 15 Grad hoch im Sternbild des Widlers. Jupiter geht Mitte d. M. 7 1/4 Stunden nach der Sonne unter und steht 8 Uhr abends genau im Süden im Sternbild Steinbock in reichlich 20 Grad Höhe. Saturn ist nur in der ersten Hälfte d. M. in den Abendstunden sichtbar und geht Mitte d. M. 1/4 Stunden nach der Sonne unter.

Bauernregeln vom Oktober. Für den ganzen Monat. Ist der Oktober kalt — Macht er dem Rauwenfrak halt. Sicht im Oktober das Laub noch fest am Baum — Reicht ein strenger Winter kaum. Bringt der Oktober noch Frost und Wind — So wird Januar und Hornung gefind. Oktoberdonner ist fürwahr — Noch besser als im Februar. Wenn im Oktober die Erde ihr Laub behält — Folgt ein Winter mit strenger Kälte. Durch Oktobermüden — Laß dich nicht berüden. Hat der Oktober viel Regen gebracht — So hat er auch gut die Ader bedacht. Nichts kann mehr vor Raupen schützen — Als wenn der Oktober kommt mit Frühen. Oktobergewitter sagen bekändig — Der künftige Monat wird wetterwendig. Wenn's im Oktober friert und schneit — So bringt der Januar milde Zeit. Ist im Oktober das Wetter hell — So bringt es her den Winter schnell. Oktobergewitter — Sind Zeichenbitter. Regen der Oktober sich in den Winter — So ist dann dieser um so feiner. Wenn im Oktober Regen hauen — Werden im Dezember Stürme brauen. Oktober rauch — Januar flau. Für einzelne Tage. 16. Oktober. Muß Gallus Butterträger sein — Ist's ein böses Zeichen für den Wein. Galle — Laßt Schnee fälle. Galle — Crüt die Rüben alle. Nach St. Gall treib die Kuh in'n Stall. Ist St. Gallus nicht trocken — Folgt ein Sommer mit nassem Soden. Am St. Gallustag den Nachkommer man erwarten mag. Auf St. Gallustag — Muß jeder Avel in den Sad. 21. Oktober. An Ursula muß das Kraut herein. — Sonst schneien Simon und Juda drein. 28. Oktober. Simon Jude — Wirft uns Schnee auf die Sube. Simon und Juda — Ist kein Wind und Regen da — Bringt ihn erst Cäcilia. Wenn Simon und Juda vorbei — So rückt der Winter herbei. Wenn Simon und Juda im Sturm einherwandeln — So wollen sie mit dem Winter verhandeln.

Bauernreime. Ein schwankender Erntewagen schafft jedem Bauer Hofagen. — Stoppel und Stumpf: das Geld wächst im Stumpf. — Kommt die trübe, nasse Zeit, bring's Gerat in Sicherheit. — Waschen die Schotten, flechte Körbe und Mäster. — Ruh und Raß' sind einhalb. — Werde ein Waffer, und du bist mehr Verkäufer als Käufer. — Wirk laß die Au' mäst' deine Sau. — Willst du tausend Käffel raten, hol' dir Wix beim Urolaten. — Klaffende Sunde: der Frost kommt zum Grunde!

Wahrungen an Jäger. Bei der Rückkehr von der Jagd ist das Gewehr immer und ausnahmslos spätestens vor Betreten der Ortschaft zu entladen. Bevor man mit einem Gewehr tatsächlich entladen ist, Gewehre sowie andere Schusswaffen sind im entladenen Zustande in einem verriegelten Behälter wie Kasten oder dergleichen aufzubewahren, und der Schlüssel zu diesem Behälter so zu verwahren, daß er dritten Personen nicht zugänglich ist. Kann aus einem Lauf eine Patrone nicht entfernt werden, was gewöhnlich durch mangelhaftes Reinigen verursacht wird, so ist der Lauf sofort vom Schafte in einem verriegelten Behälter zu verwahren, bis ein Sachverständiger (Büchsenmacher) die Patrone entfernt hat. Dies selbst durch Gewaltanwendung versuchen zu wollen, ist gefährlich. Alle Hausgenossen, Kinder und Hausgehilfen sind einbringlichst und unter Androhung strenger Strafen wiederholt zu belehren, daß sie Schusswaffen und Patronen überhaupt nicht zu berühren haben. Ganz besonders ist aber darauf zu dringen, daß der hohle Lechtkamm, mit einer leinbar ungeladenen Schusswaffe auf jemanden anzuklagen oder zu zielen, endlich ausgemerzt werde, denn endloser Jammer, lebenslange Selbstvorwürfe und schwere gerichtliche Strafen waren schon so oft die traurigen Folgen dieses tödlichen und nichtswürdigen, ja verbrecherischen Unfuges.